

# Vereinssterben in der DG: Machtlos gegen den demografischen Wandel

## Kommentar

26. Januar 2017



Selbst ein so renommiertes Orchester wie der Cercle Musical aus Kelmis musste seine Tätigkeiten aufgrund von Mitgliederschwund einstellen. | Foto: GE-Archiv

Der Cercle Musical Kelmis stellt seine Tätigkeiten ein, die Sektion Sonnentau aus Eupen hat sich aufgelöst und die Fußballvereine Raeren und Eynatten haben fusioniert. Das Vereinssterben macht auch vor der Insel Ostbelgien nicht Halt. Der Norden spürt es schon deutlicher als der Süden, wo eine Mitgliedschaft im Musikverein oder bei den Junggesellen einfach zur Vita gehört. Das Vereinsleben und das damit verbundene Ehrenamt gelten in ländlich geprägten Gegenden wie Ostbelgien als Trumpf und als Bestandteil der hohen Lebensqualität. Sind wir dabei, dieses Plus aus der Hand zu geben?

Von Cynthia Lemaire



Die Gründe für die schwindenden Mitgliederzahlen der Vereine sind unterschiedlich. Immer wieder genannt werden mangelndes Interesse (beispielsweise am jahrelangen Erlernen eines Instrumentes), schwindende Bereitschaft, Verantwortung zu übernehmen oder Nachwuchsprobleme. Gegen viele Faktoren sind die Vereinsverantwortlichen machtlos: Der Wunsch, seine Freizeit individuell zu gestalten und der demografische Wandel. Weniger Geburten bedeuten weniger Kinder, die in die Vereine kommen.

Dass sich in Zukunft Organisationen auflösen und zwangsläufig Traditionen verloren gehen, muss man schlichtweg hinnehmen. Jammern und klagen hilft da nicht weiter. Die Vereine, die überleben wollen, müssen ihre Öffentlichkeitsarbeit zeitgemäß gestalten, sich verstärkt untereinander vernetzen und vielleicht auch ihr Angebot überdenken.

Und Menschen, die wollen, dass es Vereine gibt, müssen dies ihren Kindern vorleben.